



Was vor 10 Jahren im kleinen Kreis begann, hat sich zu einer international anerkannten Vertretung der deutschen Superyachtindustrie entwickelt.

Deutsche Yachten eine Erfolgsgeschichte

Was vor zehn Jahren mit einer Arbeitsgruppe von rund 20 Unternehmen aus dem Yachtbau und der Zulieferindustrie begann, hat sich heute zu einem etablierten Zusammenschluss von über 60 Firmen entwickelt. Allen gemeinsam ist der Wille zu kooperieren und auch Know How zu teilen.

ES WAR im Spätherbst des Jahres 2000. Vier Männer trafen sich im Hamburger Elysee Hotel zu einem fast konspirativ anmutenden Abendessen. Das Ziel - sie wollten ausloten, ob und wenn, wie man es in Deutschland schaffen könnte, so etwas wie die Export Group der holländischen HISWA ins Leben zu rufen. In dieser Gruppe waren vornehmlich Firmen der niederländischen Yacht- und Superyachtindustrie zusammengeschlossen, um ihre Position im Weltmarkt zu festigen, auszubauen und Aufträge ins Land zu holen. „So etwas müsste man in Deutschland auch haben,“ war zu der Zeit schon fast ein geflügeltes Wort bei einigen hiesigen Unternehmen der Branche.

An diesem Abend wurde aus dem „man müsste“ ein „lasst uns anfangen.“ Nach einer intensiven Diskussion über die Vorgehensweise und erste Schritte erstellten die „Verschwörer“ Axel Meier, Präsident des Bundesverbandes Wassersportwirtschaft, heute AlphaBridge Geschäftsführer, Burkhard Kähler, Präsident des Deutschen Boots- und Schiffbauer-Verbandes und Inhaber der Yachtwerft Hooksiel, Jochen Halbe, Chefredakteur von „Meer&Yachten“ sowie der Motoryachtjournalist Hans Wischer eine Liste der Firmen und Unternehmer, die man zu einem ersten Sondierungsgespräch einladen wollte.

Mit rund 20 Vertretern unterschiedlichster Unternehmen übertraf das erste Treffen Ende November in Bremen die Erwartungen. „In dem hier versammelten kleinen Arbeitskreis wollen wir darüber sprechen, wie wir und die Unternehmen, die wir hier vertreten, gemeinsame Synergieeffekte nutzen können, um die deutsche Yachtindustrie und damit den Standort Deutschland für den Yachtbau mit gebündelten Aktivitäten für unsere Kunden interessanter zu gestalten,“ begrüßten Axel Meier und Burkhard Kähler die Erschienenen und steckten zugleich den Rahmen ab.

Bei diesem Treffen, das ursprünglich als Vorbereitungsrunde für ein einmaliges Symposium angedacht war, wurde schnell der Wunsch nach einem ständigen Arbeitskreis laut, um neue Ideen für gemeinschaftliche Darstellungen und Auftritte zu entwickeln und um sich untereinander besser kennenzulernen und miteinander effektiver zu kommunizieren. Damit war die Gründung von Deutsche Yachten auf den Weg gebracht, zunächst noch mit dem Zusatz GYP German Yachting Industry Pool.

Das zweite Treffen am 8. Februar 2001 mit nunmehr rund 30 Beteiligten geriet bereits zur Gründungsversammlung mit Jan-Dirk Lampe (Bukh Bremen) als gewähltem Sprecher. Axel Meier übernahm das vorläufige Sekretariat,

der Deutsche Boots- und Schiffbauer-Verband die finanzielle Verwaltung. Es wurde einvernehmlich Vertraulichkeit über die Zusammenkünfte bis zur ersten gemeinsamen öffentlichen Präsentation vereinbart, die für die boot 2002 angedacht war. Dazu brauchte es ein knappes Jahr mit nahezu monatlichen Treffen.

Ein siebenköpfiger Leitungskreis tagte zwischen den Treffen quasi als Geschäftsführung. Geschäftsordnung und Präambel wurden verabschiedet sowie die Organisationsform als fester Arbeitskreis und die Mitgliedschaft aller Firmen im Deutschen Boots- und Schiffbauer-Verband, der auch das Sekretariat übernahm, geklärt. DBSV Geschäftsführer Claus-Ehlert Meyer wirkt seitdem als Organisator, der aktuelle DBSV Präsident Torsten Conradi als Sprecher des Leitungskreises. Und er wird nicht müde, auch heute noch bei jedem Treffen daran zu erinnern, dass der Arbeitskreis Deutsche Yachten kein Service Verein ist, dessen Vorstand die Richtung vorgibt, sondern dass seine Effektivität im Wesentlichen von der Aktivität seiner Mitglieder untereinander und der Kommunikation miteinander lebt und nur deshalb so gut funktioniert.

Obwohl es in Deutschland zwar weit- aus weniger Groß- und Superyachtwerften gibt als in manch anderen Ländern, zeigt die Vielfalt der hier ansässigen Unternehmen, die in erheblichem Maße am Bau von Yachten beteiligt sind, wie wichtig es ist, dieses Potential für Synergien zu nutzen. Am Standort Deutschland lässt sich mit den hiesigen Firmen alles realisieren – von der Planung bis zur Vollendung einer Superyacht. Betrachtet man Deutsche Yachten als Gesamtheit, kommt alles aus einer Hand.



„Ich war mir damals schon sicher, dass wir gemeinsam neue Impulse für die deutsche Yachtindustrie erarbeiten und sie mit Rat und Tat beleben werden.“

Burkhard Kähler

„Seriösität, ein Standing im Markt und die Kundennähe des Produktes sind wesentliche Kriterien für die Mitgliedschaft in dieser Gruppe.“ *Torsten Conradi*



„Anfangs war doch viel Überzeugungsarbeit notwendig, um die eingeladenen Unternehmensvertreter für die Idee zu begeistern. Aber es hat mir große Freude bereitet, die ersten Treffen zu organisieren.“

Axel Meier

War voll des Lobes über die Gründung von Deutsche Yachten: *Wolter Huisman (r.)*.

Oben auf der Wunschliste der Mitglieder standen bereits im ersten Jahr: Gemeinschaftsbeteiligungen auf Bootsausstellungen, Gemeinschaftsdarstellungen und Besuche bei den einzelnen Unternehmen, die inzwischen nach Möglichkeit mit den etwa vierteljährlichen Mitgliedertreffen kombiniert werden. Neben der offiziellen Versammlung haben sich dabei die gemeinsamen Abendessen als äußerst effizient zum Netzwerken erwiesen. Jährlich erscheinen Gemeinschaftsbroschüren mit kurzen Abhandlungen über die Profile der einzelnen Unternehmen - gedruckt und auf CD. Das aktuelle Verzeichnis 2010/2011 mit 61 Mitgliedsunternehmen geriet schon zu einem 138 seitigen Buch mit festem Einband. Der Internet Auftritt www.deutsche-yachten.com ist mehr als umfassend. Gemeinschaftsstände auf den Messen boot Düsseldorf, Monaco Yacht Show, Ft. Lauderdale International Boat Show, SMM Hamburg, hanseboot Hamburg, Dubai und METS in Amsterdam gehören mittlerweile zum festen Programm von Deutsche Yachten. Der Zusatz GYP ist inzwischen durch das passende Superyacht Germany ersetzt worden.

Nach intensiver über einjähriger Vorbereitung präsentierte sich Deutsche Yachten auf der boot 2002 mit einem Paukenschlag - mit großem Gemeinschaftsstand, Empfang und Pressekonferenz sowie schon etwa 40 Mitgliedsunternehmen. Ehrliche Anerkennung kam aus den Niederlanden: „Da habt Ihr Deutschen ja was Feines auf den Weg gebracht,“ lobte Werftchef Wolter Huisman. *nb*

Info: DBSV, Tel. 040 30 706790,
E-Mail: info@dbsv.de

